

**KATZ CONTEMPORARY**

**Thomas Müllenbach**  
*beyond selfie*

**15. Januar - 5. März 2016**

**Book presentation & signing *Thomas Müllenbach - ORIGINALE***  
**Samstag, 27. Februar 2016, 12 - 17 Uhr**

Die Galerie KATZ CONTEMPORARY freut sich, die erste Einzelausstellung mit neuen Arbeiten von **Thomas Müllenbach** (\*1949, Koblenz, Deutschland, lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz) zu präsentieren. In der Ausstellung *beyond selfie* widmet sich Müllenbach hauptsächlich der aktuellen Thematik des Selfies. Weitere Werke zeigen u.a. seine Werkbank und die Betten, in denen er geschlafen hat, sowie andere Motive, die ihn interessieren (z.B. *Camp*). Im Untergeschoss sind ausserdem Aquarelle sowie Zeichnungen ausgestellt. Sämtliche in der Ausstellung zu sehenden Arbeiten werden zum ersten Mal gezeigt.

Thomas Müllenbachs neue Arbeiten setzen sich mit der „Selfie-Kultur“ auseinander, die dem Künstler bis anhin fremd geblieben ist: Seine Selfies sind auch Bilder der Selbstdarstellung, entstehen jedoch allesamt mit einer Analogkamera und vor gänzlich unspektakulärem Hintergrund, d.h. der Autor sieht sich beim Fotografieren nicht und setzt das laut Müllenbach „miserable“ Foto in Malerei des „Daneben“ um. Durch diese Vorgehensweise kommt das „Selbst“ zur Darstellung, gerät jedoch oft unweigerlich selbst daneben. Die Annäherung an das künstlerische Selbst mit Hilfe des Selfies geschieht mit dem ihm eigenen kritischen Blick und gleichzeitig nimmt sich der Künstler selbstironisch ins Visier.

Es passt zu Müllenbach, einen unaufgeregten Hintergrund für seine Selfies zu wählen und sich selbst beinahe in einer Bildecke verschwinden zu lassen, so dass wie z.B. in *Selfie with russian cap* nur noch die Mütze und zwei Knopfaugen dem Betrachter entgegen blinzeln. Der Künstler hat nämlich ein Problem mit dem Heroischen in der Kunst - das Bedeutsame, Erhabene und Aufgeladene ist ihm zuwider. Viel mehr interessieren ihn die ruhigen, alltäglichen und selbstverständlichen Dinge, über die er seinen absichtslosen Blick schweifen lässt. Wie jedes Bild, jede Zeichnung oder jegliche andere Form von Kunst stets nur einen Ausschnitt darstellen kann, ist der Ausschnitt oder das Fragmentarische natürlich auch bei Müllenbachs Selfies ein Thema. Bereits Albrecht Dürer war bewusst: Indem man einen Ausschnitt macht, macht man Kunst. Müllenbach jedoch lässt oft gerade das Wichtigste weg (bekanntlich gibt es doch immer noch etwas viel Wichtigeres), um das Unwichtigere, Unbedeutende zu zeigen, das seinerseits wiederum auf etwas anderes verweist. Seine ironisch-humorvolle Sicht auf die Dinge, sich selbst eingeschlossen, evoziert eine reflexive Ebene, in der das Einfache wieder komplex erscheint. Das Gewöhnliche und Bekannte wird zum Fremden (wie der Tisch, wenn man ihn zum ersten mal von unten betrachtet), teilweise fast schon Unheimlichen. Ein anderer für den Künstler wichtiger Aspekt ist die Langeweile, das Dehnen der Zeit, was die Malerei in ganz besonderem Masse leistet - für ihn ein kreativer Prozess und Motor, da es sich um einen Zustand handelt, dem man entkommen will.

Müllenbachs Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen entstehen zwar zügig, dennoch virtuos und nicht im Schaffensrausch – besonders für die Motivfindung und Entscheidung darüber, was gemalt zu werden taugt, benötigt der Künstler Zeit. In seinen Ölarbeiten erfahren Fläche und Raum eine unterschiedliche Behandlung: Hält sich Müllenbach bei der perspektivischen Ordnung der Gegenstände im Raum an gewisse Konventionen, überführt er sie gleichzeitig in eine grundsätzlich abstrakte Behandlung der Farbflächen. Der Farbauftrag der neueren Werke ist merklich dünner als bei früheren Arbeiten in Öl, so sei auch er dünnhäutiger, empfindlicher geworden, wie Müllenbach sagt. Während in der Malerei Schattenflächen dargestellt werden, schraffiert der Künstler in der Zeichnung nicht. Dies erklärt er damit, dass der Bleistift dafür gemacht sei, Linien zu produzieren, während der Pinsel als Flächeninstrument dafür geeignet sei, Valeurs zu schaffen. Wie auch für seine Ölbilder fertigt der Künstler für Aquarelle und Zeichnungen grundsätzlich keine Skizzen an. Radiert wird nicht und auch interessiert Müllenbach die Wiedergabe der korrekten Perspektive in der Zeichnung nicht, die Bilder sind nicht konstruiert. Als Vorlage dienen meist eigene Fotografien oder Bilder aus der Presse, die freihändig aufs grössere Format übertragen werden, wodurch gewollt Verzerrungen entstehen.

Thomas Müllenbachs enthüllender Blick dringt unter die Oberfläche der Dinge und lüftet für einen Moment das Rätselhafte, das sich auch im Banalen verbirgt - denn Geheimnis und Banalität schliessen sich seiner Meinung nach nicht aus - und wer sich in die Betrachtung seiner Arbeiten verliert, wird dem zweifelsohne zustimmen müssen.

Stefanie Bissig

Für Bildmaterial und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie:  
Tel: +41 44 212 22 00 / [info@katzcontemporary.com](mailto:info@katzcontemporary.com)

## **VORSCHAU**

### **Urs Lüthi**

18. März - 7. Mai 2016

Vernissage: 17. März 2016